

Zeitschrift: Protar
Herausgeber: Schweizerische Luftschutz-Offiziersgesellschaft; Schweizerische Gesellschaft der Offiziere des Territorialdienstes
Band: 13 (1947)
Heft: 7-8

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt — Sommaire	Seite	Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet.	Page
Die Luftschutzorganisation — eine Rahmenorganisation? Von Hptm. R. Müller, Ls-Bat. Basel	73	Die Atombombe und das Bau- und Konstruktionswesen Von Dipl.-Ing. Dr. Wilhelm Wieser	86
Va-t-on réduire la P. A. à ses seuls cadres? (Résumé) Par le cap. R. Müller, bat. P. A. Bâle	75	Berichterstattung aus der Bundesversammlung	91
Die strategische Bombardierung Deutschlands (Fortsetzung) Von Hptm. Willy Baumgartner	76	Compte-rendu des débats de l'Assemblée fédérale	92
Le bombardement stratégique de l'Allemagne (Résumé) Par la cap. Willy Baumgartner, S. + P. A.	83	Demokratisierung oder Helvetisierung? Von Oberstdivisionär Franz Nager	93
		Kleine Mitteilungen	95
		Schweiz. Luftschutz-Offiziersgesellschaft	96

Die Luftschutzorganisation — eine Rahmenorganisation ?

Von Hptm. R. Müller, Ls-Bat. Basel

Der Bundesrat hat in seinem Bericht zum Generalsbericht anerkannt, dass der Luftschutz ein wichtiges Glied der Landesverteidigung sei. Man kann diese Feststellung, im Hinblick auf die in einem künftigen Kriege zu erwartenden Angriffsmöglichkeiten aus der Luft, nur unterstreichen. Speziell die Entwicklung der Fernwaffen, aber auch der bisher gebräuchlichen Bombentypen lässt für die Zukunft ein kriegsbedrohtes Land als sehr gefährdet erscheinen. Nicht nur grosse Städte, wichtige Industrieanlagen und Verkehrsknotenpunkte sind von der modernen Vernichtungstechnik bedroht, sondern jeder einzelne, jedes einzelne Gehöft.

Es erhebt sich die Frage: Wie sollen wir uns unter solchen Auspizien verteidigen? Schon der vergangene Krieg hat gezeigt, dass da, wo eine ausgebildete und richtig geführte Truppe mit Kampfwillen an der Front und ein ausgebautes Verteidigungssystem (gegen Luftangriffe) im Hinterland in Tätigkeit traten, sich Kampferfolge und Widerstandserfolge einstellten. Eines ist uns stets wieder eindrücklich vor Augen geführt worden: Nur eine *umfassende* Verteidigung, wozu auch *wirksame* Luftschutzmassnahmen gehören, kann einer totalen Kriegführung trotzen.

Wir Schweizer haben nie einen Zweifel darüber aufkommen lassen, dass es uns mit der Verteidigung von Heimat und Neutralität ernst ist. Wir

scheuten im letzten Kriege keine Anstrengungen in der Bereitstellung von Abwehrmitteln, in der Vervollkommnung der Truppenausrüstung und -ausbildung usw., um unserem Verteidigungswillen eine kräftige Unterlage zu schaffen. Wir haben uns auch vorbereitet gegen feindliche Einwirkungen aus der Luft. Dies aus der Erkenntnis, dass wenn die Bevölkerung nicht geschützt wäre, deren rasche Demoralisierung eintreten müsste, was wieder die Kampfmoral des aktiven Soldaten sehr schwächen würde. Fazit: Der totale Krieg ruft der totalen Verteidigung.

Nun soll aber die künftige Luftschutzorganisation — nach dem Bericht des Bundesrates — gleich dem FHD. nur eine Rahmenorganisation, bestehend aus einem Offiziers- und eventuell Unteroffizierskader, bilden, wobei offenbar die fehlenden Truppenbestände noch schnell vor Ausbruch der Feindseligkeiten rekrutiert und ausgebildet werden müssten. Dies ungeachtet der Tatsache, dass ein neuer Krieg (den wir übrigens zum Teufel wünschen) den Luftschutz vor ungleich schwerere Aufgaben als der vergangene stellen wird. Vor einer solchen «Lösung» muss rechtzeitig und eindringlich gewarnt werden.

Da ist zunächst einmal festzustellen, dass ein grosser Unterschied zwischen der Tätigkeit des FHD. und derjenigen des Luftschutzes besteht. Jede FHD.-Angehörige wird im Dienst dort ein-